Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 50. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 2. März Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 1. März. Der Reichstag setzte am Mittwoch die Beratung des Reichsamts des Innern fort. Abg. Trimborn (Z.) leitete die heutige Verhandlung mit einer nahezu zweistündigen Rede ein, mit der er einen Rückblick und einen Ausblick auf die Sozialpolitik gab und zu den brennendsten Fragen Stellung nahm. Das sozialpolitische Ergebnis des Jahres 1904 bezeichnete er als ein mageres und schloß daher seine Rede mit dem Wunsche, daß das Jahr 1905 fruchtbarer sein möchte. Im einzelnen forderte er die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Heimarbeiter und die Ausdehnung der Invalidenversicherung auf die Hausindustrie. Bei der Besprechung des Projekts der Witwen- und Waisenversicherung wies er wieder auf die Notwendigkeit hin, die verschiedenen Versicherungsgesetze zusammenzulegen und ihnen vor allen Dingen einen gemeinschaftlichen Unterbau zu geben. Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes forderte er den zehnstündigen Maximalarbeitstag, Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetze auf die Hausindustrie, Regelung des Bauarbeiterschutzes und Ausdehnung des sanitären Maximalarbeitstages. Auf dem Gebiete des Arbeiterrechts vertrat er die bekannten Forderungen des Ausbaues und der Sicherung des Koalitionsrechts, eines einheitlichen, freiheitlichen Versammlungsrechts und vor allem der Errichtung von Arbeiterkammern. Mit größerer Schärfe wandte er sich speziell gegen das polizeiliche Vorgehen gegen das Streikpostenstehen. Im weiteren betonte Redner, daß seine Partei mit derselben Energie, wie sie die Sozialpolitik zugunsten der Arbeiter treibe, auch eine Mittelstandspolitik treibe und vertrat im einzelnen die bekannten Forderungen des Handwerks. Redner schloß damit, daß er den Staatssekretär als den Lokomotivführer der deutschen Sozialpolitik bezeichnete und den Wunsch aussprach, daß er jetzt, nachdem die schwere Last der Handelsverträge von seinen Schultern genommen worden sei, seine ganze Kraft der Sozialpolitik widmen möchte. Abg. Wurm (Soz.) forderte besonders scharf Arbeiterschutzbestimmungen für die Betriebe, in denen giftige Materialien verarbeitet werden. Abg. v. Gerlach (fr. Vgg.) knüpfte an den vom Abg. Trimborn gebrauchten Vergleich an und meinte, der Staatssekretär möchte doch jetzt als Lokomotivführer der Sozialpolitik den Expreßzug besteigen. Abg. Gamp (Rp.) meinte demgegenüber, von einem Bummelzug der deutschen Sozialpolitik könne man nicht sprechen, und der Staatssekretär solle lieber das Wort berücksichtigen: erst wägen, dann wagen. Abg. v. Strombeck (Zentr.) trat für seine Person den Ausführungen des Abg. Erzberger über den Hausierhandel entgegen, der für gewisse Gegenden und Industriezweige absolut unentbehrlich sei.

= **Das Abgeordnetenhaus** setzte am Mittwoch die Beratung des Kultusetats fort. Beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ verwandte sich Abg. v. Savigny (Z.) noch dafür, daß für die Taubstummen allgemein der obligatorische Unterricht eingeführt werde, wie das in der Provinz Schleswig bereits der Fall ist. Dann ging man zur Beratung des Kapitels „Kultus und Unterricht gemeinsam“ über. Ein Antrag Gamp (Rp.), der eine Erhöhung des Fonds zur Unterstützung für Geistliche aller Bekenntnisse verlangt, wird der Budgetkommission überwiesen. Bei dieser Gelegenheit führte Abgeordneter von Strombeck (C.) aus, daß aus diesem Fonds auch den katholischen Kaplänen Unterstützungen zugewendet werden müßten; diese seien zur Zeit vielfach in einer peinlichen Notlage. Abg. Graf Wartensleben (k.) regte an, daß die Ruhegehaltsbeiträge der Geistlichen vom Staat übernommen würden. Für die katholischen Geistlichen handle es sich dabei um ca. 350 000 Mk. Das Haus ging darnach an die Beratung des Kapitels „Universitäten“. Abg. v. Arnim (k.) klagte dabei über verschiedene Professoren, die nach seiner Meinung der Sozialdemokratie nicht energisch genug entgegentäten. Insbesondere bedauerte er den vom Universitätskurator v. Rottenburg in Bonn erlassenen Aufruf zugunsten der notleidenden Bergarbeiter. Kultusminister Studt bestritt indessen die Berechtigung dieser Angriffe u. kennzeichnete das Vorgehen des Herr v. Rottenburg als einen berechtigten Akt der Menschenfreundlichkeit. Diese Auffassung wurde auch vom Zentrumsabgeordneten v. Savigny vertreten, ebenso natürlich von den Rednern der Linken. Von den Nationalliberalen trat der Abg. Schmieding gegen Herrn v. Rottenburg auf, während der Abg. Dr. Friedberg ihn verteidigte. Eine seiner bekannten Scharfmacherreden gegen die Sozialdemokratie hielt wieder der Abg. Freiherr v. Zedlitz (fk.)

+ **Neue Steuern.** In der Budgetkommission kündigte der Reichsschatzsekretär Frh. v. Stengel an, daß eine große Reichs-Finanz- und Steuerreform in Vorbereitung sei und eine diesbezügliche Vorlage im Herbst d. J. eingebracht werden solle. Welcher Art die neuen Steuern — um solche handelt es sich natürlich — sein werden, verriet der Schatzsekretär nicht. Frhr. v. Stengel schätzt den Mehrertrag aus den neuen Zöllen auf jährlich 70—80 Millionen. Da hiervon aber 40—50 Millionen für die Witwen- und Waisen-Versicherung abgehen, so bleiben nur 20 bis 30 Millionen für andere Zwecke übrig. Damit kommt man aber bei den riesig wachsenden Reichs-Ausgaben nicht weit. Also: Neue Reichssteuern.

— Die „Potsd. Korr.“ erfährt, daß der Norddeutsche Lloyd den Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“, den der Prinz **Friedrich Leopold** von Genua ab benutzt, kostenfrei für die gesamte Seereise zur Verfügung gestellt hat. Sowohl der Prinz, wie sein Gefolge werden Ehrengäste des Norddeutschen Lloyd sein. Da der Prinz als militärischer Vertreter Deutschlands nach dem russischen Hauptquartier geht, trägt die Kosten der Abkommandierung die Militärverwaltung, und zwar sind dem Prinzen für diesen Zweck 37 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Seine beiden Adjutanten, welche die Reise mitmachen, haben je etwa 7400 Mk. für ihre Ausrüstung erhalten. Dazu kommen noch die weiteren Kosten ihrer Reise, sowie die Kosten, die die drei den Prinzen begleitenden reitenden Feldjägeroffiziere, die Leutnants von Wrangeln, Rohrbeck und Kaul veranlassen, welche gleichfalls auf Konto der Militärverwaltung kommen. Die Ausgaben für seine Dienerschaft trägt der Prinz selber.

□ **Zu Sachen Graf Pückler** hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg jetzt eine Entscheidung getroffen. Das Organ des Grafen Pückler, der „Retter aus der Judennot“ wurde bei seinem Erscheinen durch die Berliner Polizei vom Straßenhandel ausgeschlossen. Auf die hiergegen eingelegte Beschwerde beim Oberpräsidenten ist von diesem jetzt folgender Bescheid eingegangen: „Der Beschwerde über polizeiliches Einschreiten gegen das öffentliche Verbreiten und Ausrufen der Nr. 1 der Wochenschrift „Der Retter aus der Judennot“ kann ich nicht stattgeben. Namentlich der Artikel in der Beilage ist bemüht, gewisse Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegen die jüdische Bevölkerung aufzureizen, ja, er schließt mit der Aufforderung, durch Ausplünderung und Zerstörung der Läden der jüdischen Kaufleute deren Eigentum zu vernichten. Dies sind Anreizungen zu Verletzungen der Strafgesetze. Die Polizeibehörde war daher verpflichtet, gegen das öffentliche Verbreiten dieser Flugblätter gemäß Paragraph 10, Teil II, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung einzuschreiten.“

Die Unruhen in Rußland.

Großfürstin und Mörder.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die Großfürstin Sergius dem Mörder ihres Gemahls bisher zwei Besuche abstattete. Die Großfürstin wünschte, von dem Attentäter die weiteren Absichten der Revolutionspartei zu erfahren. Der Mörder benahm sich der Dame gegenüber außerordentlich höflich und hörte ihre Worte respektvoll an. Er bedauerte, daß er genötigt gewesen sei, ihr Kummer zu bereiten. Der Tat selbst rühme er sich nicht, er könne sie aber auch nicht bedauern. Er habe seine Pflicht erfüllen müssen, wie jeder russische Patriot. Zwischen Rußland und seinem Gedeihen stehe die Dynastie, und dieses Hindernis müsse beseitigt werden, ehe ein nationaler Fortschritt möglich sei. Die Großfürstin wies darauf hin, daß der Mord unter allen Umständen ein Verbrechen bleibe. Die Antwort des Gefangenen lautete, die Regierung habe im Interesse der Dynastie massenhafte Morde begangen und sie in solchen Fällen als nützlich und notwendig bezeichnet. Das Volk habe in dieser Beziehung von der Regierung gelernt und sei der Ueberzeugung, daß der Mord einiger Individuen zugunsten von 130 Millionen Menschen bei weitem gerechtfertigter sei. Nicht der Haß gegen einzelne Personen, sondern die Liebe zu Rußland sei es, die zu solchen Taten treibe, und diese Taten würden systematisch fortgesetzt werden. — Der Mörder wird übrigens bereits wie ein Verurteilter behandelt. Man hat ihm seine Kleider weggenommen, und er trägt den langen knopf- und gürtellosen Rock der Gefangenen, der nur dadurch zusammengehalten werden kann, daß der Träger seine Arme kreuzt. Zum Essen wird ihm weder Messer noch Gabel verabreicht. Während der Nacht nimmt man ihm Handtuch und Taschentuch weg, damit jede Möglichkeit zum Selbstmord fehlt.

Minsk, 28. Febr. Die Zöglinge des Priesterseminars veranstalteten aus Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Verwaltung Unruhen, verwüsteten die Wohnung des Rektors und warfen alle Schriften und Dokumente ins Feuer. Der Unterricht hörte auf, die Seminaristen verließen die Stadt.

Paris, 1. März. Die „Humanité“ veröffentlicht einen Aufruf des russischen Popen Gapon an das Proletariat und ein offenes Schreiben desselben an den Kaiser Nikolaus, das in maßlos heftigen Ausdrücken abgefaßt ist und mit Dynamitattentaten und sonstigen terroristisch-revolutionären Maßregeln droht.

)!(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Moskau, 28. Febr. General Stössel wohnte heute mit seiner Gemahlin im Tschudowkloster einer Seelenmesse für den Großfürsten Sergius bei; auch die Großfürstin Elisabeth war zugegen. Eine große Menschenmenge belagerte den ganzen Tag Stössels Gasthof. Einer Abordnung der Stadt Moskau mit dem Bürgermeister an der Spitze, die ihm Brot und Salz darbrachte, erklärte General Stössel nach einer Ansprache des Bürgermeisters: „Es war nicht unsere Schuld, daß Port Arthur fallen mußte, wir haben so lange wie möglich Widerstand geleistet. Schon seit dem Oktober hatten uns die Japaner in der Gewalt. Nachdem sie alle wichtigen Forts auf einer Strecke von vier Kilometer genommen hatten, konnten sie jeden Augenblick in Port Arthur eindringen. Mit schmerzerfülltem Herzen sah ich mich gezwungen, Port Arthur zu übergeben, weil ich es für meine Pflicht hielt, das sonst unausbleibliche Blutbad zu vermeiden. Die Japaner haben Port Arthur nicht ohne große Opfer erobert, wie mir General Nogi selbst zugestanden hat. Wir hatten auf 680 Offiziere 317 Tote, und alle waren verwundet, mehrere sogar bis achtmal. Von 17 000 Mann Truppen waren uns nur noch 4000, einschließlich der Verwundeten, geblieben. Von der Flotte hatten wir keine Hülfe; sie wurde durch das feindliche Feuer vernichtet. Die letzte Depesche, die wir von General Kuropatkin am 30. Oktober erhalten haben, versprach uns Hülfe, und chinesische Kundschafter kündigten uns das Herannahen der Russen an, aber die Japaner zerstörten unsere Einbildungen durch die Nachricht, daß die Flotte Roschestwenskys noch bei Madagaskar sei und die Truppen Kuropatkins bei Mukden, wo sie noch jetzt sind. So konnten wir uns bei dem Mangel an Munition und Lebensmitteln nicht länger halten.“ General Stössel reist heute Abend nach Petersburg ab.

+ Tokio, 1. März. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier der japanischen Armee vom Schaho am 28. Febr. konzentrierten die Russen Montag Nacht das Feuer ihrer Feldgeschütze bei Shupangtai und der schweren Geschütze bei Wenchengpao auf die japanischen Vorpostenstellungen in der Nähe der Eisenbahnbrücke. Um 1 Uhr morgens gingen 5 russische Kompagnien auf jeder Seite der Eisenbahn vor und umzingelten die Vorposten. Ein Teil der Russen stürmte schließlich in die japanischen Befestigungen hinein, wo sich ein heftiges Handgemenge entwickelte; es endete damit, daß die Russen um 3 Uhr morgens gänzlich geschlagen wurden. Sie ließen 60 Tote auf dem Platz; einige Gefangene fielen in die Hände der Japaner. Kleinere Abteilungen des Feindes wurden bei Wanchiapuanzatun, Sanchiatzu und Lapatai zurückgeworfen.

□ Petersburg, 1. März. General Kuropatkin meldet vom 27. v. Mts.: Der Feind ging gegen unsere Abteilung bei Ubenepufa vor, wurde jedoch zurückgeschlagen; ebenso wurden die Japaner bei Kaotulin und Beigaolin zurückgeworfen. Ein um 10 Uhr abends eingegangener Bericht meldet die Einnahme des Brückenkopfes am Schaho; viel Material ist erobert.

London, 28. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Niutschwang von heute: Die Eisenbahnbrücke zwischen Tieling und Kaiyuan (im Rücken der russischen Hauptarmee) ist zerstört. Es heißt, daß starke, gut bewaffnete Chunchusenbanden bereit seien, den Rückzug aller russischen Abteilungen, die sich bemühen sollten, der Einschließungsbewegung Kurokis zu entgehen, zu beunruhigen.

2. 3.

Der Geisteszustand der Prinzessin Luise von Coburg.

Anknüpfend an unsere Meldung über das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung der Prinzessin Luise seien folgende Mitteilungen wiedergegeben, die der Pariser „Temps" angeblich von bestunterrichteter Seite erhalten hat. Das Blatt erzählt, daß bisher zehn ärztliche Sitzungen im Hotel Westminster bei der Prinzessin stattfanden, die Untersuchung beinahe beendet sei und der Schlußrapport noch in dieser Woche ausgearbeitet werden wird. Der Antwalt Albert Clemenceau ließ das Schriftstück des österreichischen Hofmarschallamtes, wonach Prinzessin Luise sich einer ärztlichen Prüfung zu unterziehen habe, wörtlich ins Französische übersetzen, damit die Aerzte ganz genau wüßten, wonach sie sich zu richten hätten. Er bestand darauf, daß nicht die etwaige künftige, aus dem väterlichen Erbe hervorgegangene Vermögenslage in Betracht käme, sondern nur die Frage, ob die Prinzessin fähig sei, ihren jetzigen Besitz zu verwalten.

Die beiden französischen Professoren Garnier und Magnan sind nun zu dem Ergebnis gekommen, daß Prinzessin Luise keineswegs geistig so gestört sei, daß ihre Einschließung in eine Anstalt geboten erscheine. So etwas wäre sogar gegen alle Justiz. Die Prinzessin sei gewöhnlich unüberlegt, oft verschwenderisch, und manifestiere gewisse Charaktereigentümlichkeiten, die auf ihren Ursprung zurückzuführen seien. Aus Atavismus unterliege sie, ohne es zu wissen, verschiedenen Neigungen, dagegen sei ihre geistige Freiheit vollkommen, und es liege daher kein Grund zur Einschließung vor. Wollte man alle kapriziösen und verschwenderischen Frauen einsperren, so hätte man bald nicht mehr genug andere, um sie zu bewachen.

Die Professoren unterhielten sich oft und lange über alles Mögliche mit der Prinzessin, fragten sie nach ihrer Jugend, ihrer Ehe, und nahmen so Eindrücke aller Art auf, die sie zur Beurteilung des Geisteszustandes verwerteten, wobei sie auch auf gewisse Nebenumstände in der Darstellung großen Wert legten. Die Prinzessin sprach lange über ihre sogenannte Verschwendung, wobei sie eine umfangreiche, teils deutsche, teils französische Korrespondenz vorlegte, die sie s. Zt. mit ihrem Gemahl hatte, und die nun den Akten beigelegt wird. Der Prinz von Coburg habe jährlich Hunderttausende für Jagden ausgegeben, ihr aber vorgeworfen, für ein Kleid dreißigtausend Franken bezahlt zu haben, sie sei einen gewissen Aufwand aber ihrer Stellung am Wiener Hofe schuldig gewesen. Auch sei sie die Tochter eines sehr reichen Vaters und die Gattin eines ebenfalls reichen Mannes. Man habe sie in ihrer Jugend nicht gelehrt, in die Küche zu gehen und die Rechnungen der Lieferanten zu prüfen, so etwas würde, wenn es von einer reichen Prinzessin getan würde, den Vorwurf krankhafter Sparsamkeit oder Geizes heraufbeschwören.

In einem jener zu den Akten gegebenen Briefe ihres Mannes heißt es, er reise von Paris ab und habe soeben 14500 Franken Hotelkosten bezahlt, was genug sei, aber keine Trinkgelder gegeben. Auf diese Weise ließ er die Prinzessin allein im Pariser Hotel zurück, die nun borgen und Schulden machen mußte, um zu leben. Letzthin sei die Gräfin Lonyay hier gewesen, und habe sie zu beeinflussen gesucht, sich ihrem Prozesse gegen den König der Belgier anzuschließen, was Luise aber verweigerte, da Stephanie ihr auch keine Hilfe geleistet habe, als sie in der Irrenanstalt interniert war. Auch einen von Stephanie zu ihr gesendeten Geistlichen habe sie nicht empfangen, obwohl sie erklärte, eine gläubige und eifrig praktizierende Katholikin zu sein. Sie wolle aber in ihren Geschäften ihre eigenen Wege gehen und sich von der Schwester nicht beeinflussen lassen. Endlich erklärte sie, daß es für sie schwer sei, mit den ihr ausgeworfenen sechstausend Franken Monatsgeldern auszukommen. Sie zahle für sich und ihre Begleitung täglich 150 Franken Hotelrechnung und müsse sich ihre Toilette in Louvre kaufen.

Als ihr Anwalt Clemenceau neulich zu ihr gekommen sei, habe sie gerade Stiefel für 16 Franken 50 Centimes und ein Kleid aus Louvre erhalten, und sie ihm gezeigt. Je nach den Geldern, die ihr schließlich von dem Gatten zugebilligt werden würden, werde sie sich ihr künftiges Leben einrichten, doch stehe eine Aenderung des bisherigen Haushalts jedenfalls bevor. Eventuell werde sie den Sommer in Paris und den Winter in Südfrankreich zubringen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Duisburg, 1. März. In der Nacht starb im Alter von beinahe 80 Jahren der Geh. Kommerzienrat Arnold Böninger, früher Inhaber der hiesigen gleichnamigen Tabakfabrik.

Köln, 1. März. Großer Aufregung bemächtigt sich gestern der Mannschaft des Schleppdampfers „Stinnes I", dessen Heizer plötzlich unterhalb Coblenz von Tobsucht befallen wurde, auf Matrosen sowie den Kapitän eindrang und sie mit Torschlag bedrohte. Ein Matrose ist durch Messerstiche schwer verletzt worden. Der Kapitän ließ den Dampfer beidrehen und durch Polizeimannschaften den Tobsüchtigen in Andernach in ärztliche Pflege geben.

Wesel, 1. März. Heute Morgen wurde in der Bälstraße die Leiche des Handelsmannes Heinr. Fallisse aus Hiesfeld aufgefunden. An der Leiche wurden eine Wunde an der linken Backe und an der Halsseite, sowie drei Stiche im Nacken und Rücken festgestellt. Zweifellos liegt Mord vor. Die Untersuchung ist eingeleitet. Drei Personen, die gestern mit dem Ermordeten zusammengewesen waren, wurden verhaftet.

Detmold, 1. März. Bei der am Dienstag vollzogenen Landtagsersatzwahl im 6. lippischen Wahlkreise wurde der bisherige Abgeordnete Dr. Neumann-Hofer (freis. Vg.), der sein Mandat niedergelegt hatte, mit 1412 Stimmen wiedergewählt. Meier-Jobst (freis. Vp.) erhielt 796 und der sozialdemokratische Kandidat Strate-Lemgo 107 Stimmen. Bei der Hauptwahl am 2. Dezember v. J. waren für Dr. Neumann-Hofer 566, für Meier-Jobst 566 und für Strate-Lemgo 231 Stimmen abgegeben worden; die Stichwahl am 19. Dezember hatte das Ergebnis, daß Dr. Neumann mit 1181 Stimmen gegen 1037, die auf Meier-Jobst fielen, gewählt wurde.

Osnabrück, 28. Febr. Hier wird die Errichtung eines Stadttheaters mit einem Kostenaufwande von etwa 700000 Mark unter Zugrundelegung privater Mittel beabsichtigt.

Lüneburg, 27. Febr. Dreieinhalb Jahre unschuldig im Zuchthause. Am 24. Mai 1901 verurteilte das Schwurgericht zu Lüneburg den Viehhändler Adolf Kirschstein und dessen Schwager, den Schlachter Wilh. Scheuer, beide aus Hagenow i. M. wegen Meineids in zwei bezw. drei Fällen zu 5 bezw. 4 Jahren Zuchthaus. Kirschstein betrieb durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. Gabain in Hamburg, energisch das Wiederaufnahmeverfahren, und es wurde dem Antrage, nachdem er verschiedentlich vom Lüneburger Landgericht abgelehnt worden war, anfangs d. J. seitens des Oberlandesgerichts Celle stattgegeben. Gleichzeitig wurden die Angeklagten, die bereits über dreieinhalb Jahre ihre Strafe verbüßt hatten, vorläufig aus dem Zuchthause entlassen. Nach erneuter, dreitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht zu Lüneburg jetzt beide Angeklagte kostenlos freigesprochen. In der Verhandlung, die ein günstiges Bild für die Angeklagten ergab, wurde festgestellt, daß ein Hauptbelastungszeuge im Jahre 1901, der gleichfalls wegen Meineides im Zuchthause sitzende Arbeiter Bindemann, Mitgefangenen gegenüber erklärt hat, er habe durch falsche Aussagen den Kirschstein hineingelegt.

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Bielefeld für das Jahr 1904.

(Fortsetzung.)

In sozialpolitischer Hinsicht brachte das vergangene Jahr das Gesetz über die Kaufmannsgerichte. An dem ursprünglichen Entwurfe sind nicht unwesentliche Veränderungen vorgenommen, die zum größten Teil den von uns zum Entwurfe gestellten Anträgen entsprechen. Bezeichnend ist es, daß bei den Vorschlagswahlen die Beteiligung seitens der Angestellten sehr groß, seitens der Geschäftsinhaber aber, mit Ausnahme der Vertreter des Detailhandels, gering war. Die übrigen sozialpolitischen Neuerungen des Berichtsjahres, wie Krankenfürsorge der Seeleute, berührten die Interessen unseres Bezirks weniger, während verschiedene andere Bestrebungen, so die Bestrebungen zur Beseitigung der Mißstände in der sogenannten Heimarbeit, noch zu keinen positiven Vorschlägen geführt haben.

Ein merkwürdiges Schicksal hat die nun zum dritten Male dem Landtage unterbreitete Kanalvorlage gehabt. Erfreulich für uns an derselben ist, daß die für unseren Bezirk sehr wichtige Kanalisierung der Lippe bis Lippstadt in die Vorlage aufgenommen ist. Aber welcher Wert ist dem Kanal gegenwärtig noch beizumessen, nachdem die Strecke von der Elbe bis Hannover aus dem Projekt ausgeschieden und die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen in Aussicht genommen ist? Wegen der Einführung von Schiffahrtsabgaben richteten wir am 26. Febr. des Jahres 1904 an den Minister der öffentlichen Arbeiten folgende Eingabe:

„Bekanntlich hat am 10. Dezember v. J. der Reichskanzler im Reichstage erklärt, daß die in Interessentenkreisen befürchtete Erhebung von Abgaben auf Rhein und Elbe eine Ausnahme von dem § 54 der Reichsverfassung bedeuten würde, die einzuführen keinerlei Antrag vorliege, so daß „für das hohe Haus und die beteiligten Erwerbskreise kein Grund bestehe, auf die in der Presse entstandenen Erörterungen einer theoretischen Streitfrage einzugehen, welche durch die Reichsverfassung dem Gebiet der Reichsgesetzgebung vorbehalten worden ist und in der auch die bestehenden Abmachungen mit den betreffenden Staaten in Betracht kommen dürften." Auf diese Erklärung hin haben wir es damals unterlassen, gegen die Erhebung von Schiffahrtsabgaben, die eine ganz außergewöhnliche Schädigung und Erschwerung des deutschen Erwerbslebens bedeuten würde, besonderen Einspruch zu erheben.

Durch die von Euer Exzellenz am 9. Febr. in der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses getanen Aeußerungen bezüglich der Erhebung von Schiffahrtsabgaben ist nunmehr aber doch eine große Beunruhigung in den maßgebenden Kreisen von Handel und Industrie entstanden. Zwar erkennen Euer Exzellenz in dieser Erklärung den Grundsatz, daß die Befahrung der Flußläufe frei sei und daß nur für besondere Anstalten oder für die Benutzung einer erst künstlich geschaffenen Fahrbahn Gebühren erhoben werden können, nicht nur als verfassungsmäßig, sondern als auch gerecht und billig an, gleichzeitig behaupten Euer Exzellenz aber, daß es diesem Grundsatze nicht widerspreche, auch auf den natürlichen Wasserläufen für die Benutzung der erst künstlich geschaffenen Fahrtiefe Gebühren zu erheben. Dieser Standpunkt sei auch von dem Bundesrat bei Einbringung des Reichsgesetzes vom 5. April 1886 über die Weserschiffahrtsabgaben vertreten worden.

Letzterer Ansicht sind wir zu unserm Bedauern nicht in der Lage, beizupflichten. Nach unserem Dafürhalten ist eine Vertiefung der Fahrrinne infolge der gewöhnlichen Regulierung des Stromes unter keinen Umständen als eine besondere Anlage im Sinne der Reichsverfassung anzusehen. Vielmehr sind die beteiligten Staaten durch Verträge verpflichtet, im allgemeinen Interesse eine Reihe von Regulierungsarbeiten, Uferbefestigungen 2c., durch die der Strom beeinflußt und in der Fahrrinne vertieft wird, vorzunehmen, ohne dabei die Schiffahrt zur Deckung der Unkosten heranziehen zu dürfen. Wollte man einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, so würde man auch mit demselben Rechte zahlreiche andere Verbesserungen, welche der Staat im Interesse des Verkehrs vornimmt, und die ihn indirekt durch die entstehenden Verkehrszunahmen schon so wie so entschädigen, mit besonderen Abgaben belasten können. Dann wäre man aber auch nicht mehr weit von der Erhebung von Chaussee- und Meilengeldern entfernt.

Zur Begründung der von Euer Exzellenz vertretenen Ansicht beziehen sich nun Euer Exzellenz darauf, daß im Jahre 1886 durch Reichsgesetz die Einführung von Gebühren für die Korrektion der Unterweser gestattet worden sei. Wir sehen hier davon ab, die staatsrechtliche Seite dieser Maßnahme einer Nachprüfung zu unterziehen, halten es aber doch für geboten, darauf hinzuweisen, daß dieser Fall insofern von einer gewöhnlichen Regulierung des Stromes abweicht, als es sich um eine Vertiefung des Fahrwassers der Weser handelte, durch die es großen Seeschiffen erst ermöglicht werden sollte, ohne zu leichtern, nach Bremen zu gelangen. Dementsprechend werden auch die Gebühren nur von diesen großen Seeschiffen erhoben, während alle jene Schiffe gebührenfrei geblieben sind, die von der Korrektion keinen Vorteil haben.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Ausführungen bitten wir daher Euer Exzellenz, dahin wirken zu wollen, daß die bisherige Abgabenfreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen in ungeschmälerter Weise beibehalten wird."

Trotz dieser Vorstellungen, die im gleichen Sinne wohl von fast allen zur Wahrnehmung der Interessen von Handel und Industrie berufenen Körperschaften abgegeben sind, hat die Kanalkommission nunmehr folgenden Beschluß gefaßt:

„Mit der Inbetriebsetzung des Kanals vom Rhein nach Hannover sind Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der natürlichen Binnenschiffahrtsstraßen, soweit diese durch staatliche Aufwendungen eine über das natürliche Maß hinausgehende Verbesserung oder Vertiefung erfahren haben, zu erheben."

Dieser Beschluß ist so unklar und dehnbar, so verkehrsfeindlich und der Reichsverfassung so widersprechend, daß wir uns mit aller Entschiedenheit gegen denselben aussprechen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 2. März. Kreislehrerverein Bielefeld. Wissenschaftliche Vorlesungen. Die drei letzten Vorlesungen des Herrn Prof. Dr. Drescher-Bonn finden am Sonnabend, den 4., Mittwoch, den 8. und Sonnabend den 11. März statt.

+ **Bielefeld**, 2. März. Im Gesellenzimmer des kath. Vereinshauses beginnt Samstag, den 4. d. Mts., um 9 Uhr Abends ein Unterrichtskursus in Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung. In ca. 8 Stunden soll dargelegt werden: die Bedeutung und der Nutzen dieser Versicherungen, wann die Wohltaten derselben eintreten und wie man sich diese Vorteile sichern kann. Durch die Angabe einiger bestimmter Musteraufgaben werden die Teilnehmer in den Stand gesetzt, die Berechnungen für diese Versicherung selbst zu machen. Der Kursus, von einem fachkundigen Herrn geleitet, findet Montags und Samstags abends von 9 bis 10 statt. Zur Bestreitung der Unkosten zahlt jeder Teilnehmer pro Unterrichtsabend 10 Pfg. Die Vertrauensmänner und Mitglieder des kath. Volksvereins sind freundlichst hierzu eingeladen.

□ **Bielefeld**, 2. März. Die „Westf. Ztg." stellt ihre Notiz über eine Konferenz in der Angelegenheit des Bahnprojektes Herford-Münster, die gestern auch in unsere Zeitung übergegangen war, heute dahin richtig, daß es sich nicht um das genannte, sondern um das Projekt Bielefeld-Münster gehandelt habe. — Zu diesem Bahnbau hat neuerdings noch die Gemeinde Hoerste einen Beitrag von 6000 Mark in Aussicht gestellt. Dieselbe Summe ist bekanntlich schon von Versmold gezeichnet worden, nachdem die Stadt Halle für denselben Zweck 60000 Mark zur Verfügung gestellt hatte.

Bielefeld, 2. März. Der hiesige Gen.-Anz. schreibt: „Zwei Deputationen aus Brockhagen und Steinhagen sind vorgestern hier in der Bahnangelegenheit Quelle-Brockhagen-Harsewinkel vorstellig geworden und vom Geheimrat Oberbürgermeister Bunnemann empfangen worden. Das Bahnprojekt hat zweifellos manche Vorzüge. Es dürfte auch bei einiger Opferwilligkeit der interessierten Kreise nicht von der Hand gewiesen werden."

+ **Westerwiehe**, 1. März. Ein Schornsteinbrand, der auch das Wohnhaus stark gefährdete, entstand in vergangener Nacht in dem der Wwe. Ostberg in Varensell gehörenden Westerjorkmann'schen Kolonatshause hierselbst. Als der Pächter Rehage aufstand, stand bereits ein Teil des Hauses in Flammen. Den vereinten Anstrengungen der schnell herbeieilenden Nachbarn gelang es jedoch, das Feuer zu löschen. Der Schade, der sich auf einige hundert Mark beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

Rauhe Hände werden zart und weich nur durch Gebrauch des an Feinheit unerreichten nicht fettenden in Tuben à 50 Pfg. erhältl. **Myrrholinglycerin.**

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 1. März. Die heute in Münster abgehaltene Generalversammlung des Verkaufsvereins westfälischer Kalkwerke genehmigte die Bilanz und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, den Verein Ende 1905 aufzulösen, falls bis dahin die noch ausstehenden Werke nicht beigetreten und die Fragen bezüglich der Kontingentierung des Sackkalkes, des Absatzes im Landdebit und der Stillegung der Oefen nicht befriedigend gelöst wären.

Gunigerloh, 1. März. Zu der Konferenz der englischen, französischen und deutschen Zementwerke in Paris entsandte das rheinisch-westfälische Zement-Syndikat seinen Vorsitzenden Rosenstein-Bochum, das hauptsächlich ein Abkommen mit den englischen Zementwerken betreiben soll.

Münster, 2. März. Bischof Dr. Hermann Dingelstad feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Rheine, 28. Febr. Um die hiesige Bürgermeisterstelle hatten sich 8 Bewerber, alle von auswärts, gemeldet. Gewählt wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung Herr Assessor Schüttemeier aus Herten. (Münst. Anz.)

Vermischtes.

— **Oldenburg**, 27. Febr. Die oldenburgische Eisenbahnverwaltung hat jetzt in allen Wartesälen in die Augen fallende Aushänge „Kein Trinkzwang!" angebracht. Diese Maßnahme verdient Nachahmung. Die Aushänge weisen das reisende Publikum darauf hin, daß eine Verpflichtung zur Entnahme von Bier oder anderen Getränken nicht besteht. Ein solcher Hinweis erscheint aber umso nützlicher, als die Reisenden noch vielfach der irrigen Meinung sind, daß der Aufenthalt in den Wartesälen, die ja durchweg mit Wirtschaftsbetrieben verbunden sind, durch Entnahme irgend einer Erfrischung gewissermaßen erkauft werden müsse.

— **Metz**, 28. Febr. In der Wohnung des Domherrn Manges brach heute Morgen, während er die Messe las, Feuer aus, und der Pfarrer fand, als er nach Hause zurückkehrte, seine Schwester verbrannt vor. Bett und Zimmer standen in Flammen.

Letzte Drahtnachrichten

+ **Berlin**, 2. März. Dem Reichstage ging ein Antrag Baumann u. Gen. zu, der die Einbringung eines Reichsgesetzes betreffend die Beaufsichtigung des Handels mit Nahrungs- und Genußmitteln fordert.

= **Berlin**, 2. März. Professor Dr. Orth wies in einem Vortrage die Annahme verschiedener Forscher zurück, daß der Krebs auf pflanzliche oder tierische Urstoffe oder auf Bakterien zurückzuführen sei.

✕ **Straßburg**, 2. März. Das Schwurgericht sprach den Jagdhüter Ulm aus Geispolzheim, der in dem irrigen Glauben, Wilddiebe vor sich zu haben, 2 junge Leute erschossen und 3 schwer verletzt hat, frei.

Mein Söhnchen!

„Das Zahnen beschwerlich."

Kinder sind während der Zahnzeit sehr oft in großer Pein, und die liebenden Eltern sind bereit, alles zu tun, ihren kleinen Lieblingen Erleichterung zu verschaffen. Das Mittel dazu ist ganz bei der Hand, in jeder Apotheke, und heißt: Scotts Emulsion. Scotts Emulsion hat sich als Stärkungs- und Besänftigungsmittel stets außerordentlich bewährt und ist gegen die Beschwerden kleiner Kinder ganz besonders geeignet. Sie regt den Appetit an, befördert das Wachstum von gesundem Fleisch und macht das Kind widerstandsfähig gegen Krankheit. Scotts Emulsion kann jedem Kind nur gut tun. Sie besteht aus bestem Medizinallebertran, verbunden mit Kalk- und Natronhypophosphiten, die Hypophosphite befördern das Wachstum der Zähne und der Lebertran bringt ihnen Kräfte. Scotts Emulsion ist so schmackhaft, daß selbst die eigensinnigsten Kinder sie gerne nehmen. Soweit eine Beschreibung von Scotts Emulsion — was nun über ihre Wirkung? Herr Krick beschreibt dieselbe wie folgt:

Kaiserslautern, Salzstraße 8, den 23. August 1903.

Mein 2½jähriges Söhnchen Ludwig Franz konnte, bevor ich ihn Ihre Scotts Emulsion einnehmen ließ, sich noch nicht allein aufrichten, geschweige denn stehen oder gar laufen. Sein Stuhlgang war unregelmäßig, Appetit war kaum vorhanden, das Zahnen beschwerlich und wollte nicht vorangehen. Der Erfolg, den Ihre Scotts Emulsion herbeiführte, war ein ganz großartiger. Schon mit der ersten Flasche bekam der Kleine wieder Farbe, der Appetit stellte sich ein und der Stuhlgang ward ein regelmäßiger. Die Besserung machte dann schnelle Fortschritte, so daß der kleine Schelm heute vollständig wieder hergestellt ist. Er, den jedermann vorher verloren gegeben hatte, läuft nun wie eine Wachtel, ißt und trinkt mit sehr gutem Appetit, seine Muskeln sind fester geworden, und er ist so munter, wie irgendeiner. Dies habe ich ganz allein Ihrer Scotts Emulsion zu verdanken.

Ihr dankbarer (gez.) Ludwig Krick.

Herrn Kricks Erfahrung ist auch die Erfahrung anderer. Falls auch Sie die gleiche Erfahrung machen wollen, so versuchen Sie Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Nat on 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Gotz in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Delde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Delde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Geld! **Sehr günstig!** Eilt!

Ziehung in 3 Tagen! Hauptgewinn 70 000 Mk. bar.
Sehr bald vergriffen! Betzl. Dombau-Lose 3 Mk.
Kriegerheim-Lose 1 Mk. (Porto und Liste je 30 Pfg. extra.)
Glückskollekte **A. Rolef,** Münster i. W. Markt 37.

Progymnasium in Rietberg i. Westf.

Das neue Schuljahr beginnt am 26. April.

Aufnahmeprüfung am 25. April (am Tage vorher). Kleine Klassen, sorgfältige Beaufsichtigung. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

Direktor Dr. Grimmelt.

Stadttheater
BIELEFELD.

Donnerstag, d 2. März 1905:
Benefiz für Fräulein Julie Mühlhan.

Faust.

Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel: **„Prolog im Himmel"** von Goethe.

Anfang 7½ Uhr.

Freitag: Keine Vorstellung.

Geld-Empfang

findet statt am **Donnerstag, dem 9. März,** nachmittags von 3—5 Uhr, im **Hotel Jürgens zu Beckum.**

Schloß Westerwinkel, den 28. Februar 1905.

Gräflich von Merveldt'sche Rentei.



Haus-Verkauf
in Ennigerloh.

Wegen baldigen Umzugs in meinen Neubau beabsichtige ich die bisher von mir bewohnte **Besitzung Nr. 17,** bestehend aus **Geschäftshaus mit Anbau** und schönem, anliegenden **Garten** unterhändig preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Haus ist in gutem, baulichem Zustande und wegen seiner günstigen Lage für jedes Geschäft bestens geeignet. Haus und Garten können evtl. auch einzeln erworben werden.

Ennigerloh im Februar 1905.

Th. Frisch.

Wetzlarer
Dombau-Lose
à 3.— Mark.
Ziehung 8. und 9. März.
W. Schwinn, Beckum.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart



ohne Naht
D.-R.-P. 146323
„Hera"

Verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher **kein Unbehagen, keine Blähungen, keine Leibschmerzen.** Größte Bequemlichkeit für Mutter und Kind. — Preis der vollständigen Saugflasche **75 Pfennig.** Einzelne Teile sind stets vorrätig. Auskunft **ohne** Kaufzwang.

Ferner: **Milchpumpen, Brusthütchen, Streupulver** gegen das Wundsein der Kinder, sowie alle wichtigen Artikel zur Kinder- und Krankenpflege.

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Wegen Lagerräumung geben wir
stehende Röhrenkessel,
liegende Ausziehkessel
in allen Grössen von 3 bis 30 qm und **Cornwallkessel** von 30—80 qm Heizfläche, zu **äusserst billigen Preisen** ab.
Die Kessel sind neu, bester Konstruktion, solidester Ausführung, und **können sofort geliefert werden.**
Stahl und Eisen Act.-Ges.
Maschinenfabrik
und Kesselschmiede
Apierbeck i. Westfalen.

Deutsch. erstkl. Solidarius-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**



Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsrader von 64 M. an. Zubehörteile sportmäßig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

---

10 Ztr. Landheu,
20 Ztr. Runkeln
verkauft **Pöpperl, Ennigerloh** Nr. 59, am Finkenberg.

Gute Speisekartoffeln
Magnum bonum und rote hat abzugeben
B. Riekmeier, Möhler bei Oelde.

B. Jlligens
Drogen, Farben- und Chemikalien.



Beckum
Kolonialwaren- und Samen-Handlung.

Vorzügliche Mai-, Schnabel- und Mark-Erbsen.
Krup- und Stangen-Bohnen.
Große Bohnen, echte holländ. Haugschoten, per 1 Pfund 14 Pfg.
Russische Pflanz-Zwiebeln.
Steck-Zwiebeln per 1 Pfund 20 Pfg.

Sämtliche
Sämereien
für
Garten, Feld, Wiesen und Forst-Kulturen
von der rühmlichst bekannten Firma
Ernst & v. Spreckelsen,
— **Hamburg** —
empfehle ich zu Original-Listen-Preisen.
B. Jlligens,
Samenhandlung,
Beckum, Weststr. 1.

Beste Sorten in
Runkelsamen, Original Eckendorfer, Eckendorfer Nachbau, verbesserte lange rote.
Wurzelsamen.
Klee- u. Grassamen.
Blumensamen in allen gangbaren Sorten.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Zur Anpflanzung
offeriere meinen großen Vorrat in selbstgezogenen
Obstbäumen,
als **Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen** in Hochstamm- und Pyramidenform. Nur beste Sorten.
Ferner
Nottannen,
per Tausend
5jähr. verpfl., 25—50 cm hoch, 10 M
4jähr. „ 20—45 „ „ 9 „
3jähr. „ 15—35 „ „ 7 „
Weißdorn, 1jähr., 30—60 cm hoch 11 Mk., Buchenpflanzen zu Hecken 12 Mark.

Bestellungen auf Tannen werden nur bis zum 5. März zu diesem Preise angenommen.

Gerh. Wiedenhues,
Baumschule, **Badersloh.**

Forstpflanzen.
In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst
Wilh. Röttgers,
Würdinghausen, St. Altenhundem.
Zuverlässige Bezugsquelle.
Man verlange Preisliste.

Gerstenmehl, Mais u. Maisschrot
stets vorrätig.
Steph. Nienaber,
Beckum.

---

21 Bauplätze,
mit Gärten dazu, prima Boden, zu verkaufen. Näheres durch
Heinr. Schlemann,
Ennigerloh.

Wer hilft
mir, dem seit dem 15. Dez. 1904 die Seelsorge an der Ss. Corpus Christi-Kirche übertragen ist, zur Verzinsung und Abtragung der noch 160,000 Mark betragenden Hypothekenschuld? O Verehrer des Allerheiligsten Altarssakramentes, dem ja dieses Gotteshaus geweiht ist, unterstützt mich in meinen schweren Sorgen. Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.

Carl Hoheisel, Curatus von Ss. Corpus Christi.
Berlin NO 18, Thornerstraße 63.

Vorstehendes Gesuch empfiehlt angelegentlichst
W. Frank, Erzpriester.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Gutsbesitzer Jos. Goeken, 43 J., Cörbecke. Maria Christina Rintelen, 84 J., Paderborn. Schulvikar a. D. Friedrich Koch, 79 J., Belecke. Rentner Karl Suden, Fürstenberg. Lehrerin Ferdinandine Kleine Kirchdorchen. Inspektor a. D. Hermann Haken, 64 J., Geseke. Wwe. Rokohl geb. Boits, 74 J., Schwaney. Stationsassistent Klemens Hemmerling, 53 J., Münster. Ww. Maria Luttermann geb. Born, 68 J., Münster. Wwe. Küster Heinr. Steinbömer geb. Charlotte Brumelheide, Hagen i. W. Wwe. Agnes Lütkenhaus geb. Nettebrock, Walstedde.

Verlobt: Gretchen Lübke mit Otto Bente, Bielefeld.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Nacht kurz nach 12 Uhr entschlief sanft, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

Franz Kleindorf

im Alter von 83 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Gelsenkirchen u. Wiesdorf, 1. März 1905.

Die Beerdigung findet statt am **Sonnabend, dem 4. März cr.,** nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Augustastrasse 8, das feierliche Seelenamt an demselben Tage, morgens 7 Uhr 20 Min. in der Pfarrkirche.

Die Liborius-Heilquelle zu Lippspringe
eine der stärksten erdig-alkalischen Quellen ganz Europas, wurde im Jahre 1902 in den Verkehr gebracht.

Was sagt der Arzt? Nieren-, Blasen-, Harn- u. Steinkranke **Trinkkur mit Liboriusheilquelle.**

Niederlage und Prospekt in
Oelde bei **Conrad Haack,** Löwen-Drogerie.
Beckum bei **B. Jlligens,** Germania-Drogerie.
Wiedenbrück bei **Hugo Winkler,** Germania-Drogerie.
Rheda bei **Samuel Weinberg,** Kolonial- und Drogen-Handlung.
Gütersloh bei **E. Hoffschildt.** Fernruf 101.
Bielefeld bei **Friedr. Riemeier,** Drogen- u. Kolonialwarenhdlg.

Landverpachtung.
Am **Samstag, dem 4. März, morgens ½12 Uhr,** läßt Herr Oekonom **Berlinghoff zu Ahmenhorst** (Kchspl. Oelde), seine am 1. Oktober ds. Jrs. pachtlos werdenden
Ackergrundstücke
belegen am Wege nach Ennigerloh, auf weitere 6 Jahre neuverpachten.

Oelde, im Februar 1905.

Kemper,
vereideter Auktionator.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:

Ein schweres, schwarzb. **Ochsenkalb** bei **Ww. Knepper, Oelde.**

Ein schönes, schwarzb. **Mutterkalb,** ostfriesischer Rasse, bei **B. Berendsen, Oelde,** Geistr. 31.

Eine fehlerfreie schwarze **Stute,** 8 Jahre alt, ein- und zweispännig zu gebrauch., bei **B. Rickmeier, Möhler** bei Oelde.

Eine Partie prima **Zuchtferkel** und 2 deckfähige **Eber,** angekörter Abstammung, bei **Heinrich Brelah, Ahlen.**

Schönes schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Feldmann, Kirchspl. Sünninghausen.**

Dunkelbraune, 6½jähr. fehlerfreie **Stute,** ohne Abzeichen, 1,70 m groß, Oldenburger, flotter Gg. Bei wem? zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Ein schön gezeichnetes, schwarzbuntes **Bullenkalb** bei **Franz Kleine, Ennigerloh.**

Ein schwarzer **Wallach,** 7 Jahre alt, bei **Bernard Weppel, Ennigerloh.**

1 schweres **Arbeitspferd,** Fuchswallach, 8 Jahre alt, bei **Wilh. Gerlinghoff, Langenberg i. W.**

Zum baldigen Eintritt ein junges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näh. in der Exped. d. Bl.

Lehrling
mit guter Schulbildung (möglichst lateinische Vorkenntnisse) für bald oder Ostern **gesucht.** Gute theoretische und praktische Ausbildung der gesamten Drogen- und Kolonialwarenbranche wird zugesichert. Es wollen sich jedoch nur junge Leute melden, die sich jeder im Geschäft vorkommenden Arbeit willig unterziehen und **ernstlich** zu lernen gewillt sind. Nur **schriftliche** Angebote an
C. Kanck, Oelde.

Suche für meine Wirtschaft (Tageswirtschaft) ein gewandtes, einfaches
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Fritz Wiefers jun.,
Münster i. W., Spiekerhof.

Akademisch gebildeter junger Mann wünscht einige der Nachhülfe bedürftige Knaben zu unterrichten in Gymnasial- sowohl wie in Realfächern. Guter Erfolg wird zugesichert. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wer eine Stelle sucht
als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. — **Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**



Am Fastnacht-Montag, dem 6. März cr.
findet in meinem grossen Saale
Kaffeeservierung, Konzert
und nachher
Ball
statt, wozu freundlichst einladet
J. Frölich, Beckum.



Fastnacht-Dienstag, den 7. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr:
Kaffeeservierung
darauf
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. B. Schrulle, Beckum.

Zuchtgenossenschaft für rotbunten westfälischen Tieflandschlag
eingetrag. Genossenschaft mit beschränkt. Haftpflicht, **Ostenfelde.**

Bilanz am 31. Dezbr. 1904.

Aktiva:		Passiva:	
1. Guthaben bei der Darlehnskasse . .	150 Mk.	1. Kassenvorschuß . .	3.96 Mk.
2. Wert der Bullen . .	750 Mk.	2. Unverzinsltch. Darleben	400.— Mk.
3. Geschäftsanteil bei der Darlehnskasse .	3 Mk.	3. Geschäftsanteile d. Mitglieder . .	220.— Mk.
		4. Ueberschuß pro 1904	279.04 Mk.
	Sa. 903 Mk.		Sa. 903.— Mk.

Mitglieder-Zugang pro 1904: 44. Abgang: —. Mitgliederbestand Ende 1904: 44. Zugang an Haftsumme pro 1904: 2200 Mk. Abgang: —. Bestand an Haftsumme Ende 1904: 2200 Mk.

Westhoff. Liekenbrock. Lönne.

Ich suche zum 1. Mai ein braves, fleißiges, katholisches
Dienstmädchen,
welches in Küche, Wäsche u. allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist, und ein jüngeres, braves, fleißiges, kath.
Zweitmädchen,
welches etwas angeleitet ist u. Liebe zu Kindern hat.

Frau Rechtsanwalt Kayser,
Dinslaken b. Wesel.

Ein braves Mädchen
von 15—18 Jahren für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April **gesucht.** Näheres in der Exped. dieser Zeitung und beim Zeitungsboten **Jillgens.**

Für einen kleinen Haushalt (einzelne Dame) ein gesundes, sehr beständiges
Mädchen
zum 1. Mai gesucht, welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit übernimmt. Dauernde Stellung. Näheres i. d. Expedition dies. Ztg.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung **gesucht.**
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Als Kutscher wird ein zuverlässiger, prop. jung. Mann von 17—18 J., d. auch **etwas Landwirtschaft** versteht, zum **1. April gesucht.** Näh. in d. Exped.

Suche auf sogleich oder später einen guten
Schneidergesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. Gleichzeitig **suche einen guten**
Schneiderlehrling.
Conrad Tophinke, Neubeckum.

---

2 tüchtige
Schneider-Gesellen
erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Wilh. Brielmann, Maßgesch., **Pelkum** bei Hamm i. W.

Junge solide
Anstreichergehülfen
für Zentrifugenlackierung **sucht** auf sofort
B. Bröggelwirth,
Maler- u. Anstreicher-Geschäft, Oelde i. W.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen guten
Bäckergesellen
gegen hohen Lohn.
Th. Willebrand, Clarholz.

Suche zu Ostern einen
Lehrling,
welcher Lust hat, die **Böttcherei** zu erlernen.
Friedrich Tanner, Rheda i. Westf.

Suche zu Ostern einen kathol.
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Theod. Niehues,
Schneidermeister, **Rheda.**

Eröffnung

unseres enorm billigen

Gardinen

-Verkaufs

heute nachmittag 3 Uhr.

Posten I Breite **Gardinen** 33 ₰
solide Qualit., schöne Muster, Meter 55, 42, 38,

Posten II Breite **Gardinen** 55 ₰
garantiert haltbar, ohne Appretur, Mtr. 1.15, 85, 68,

2000 Fenster
abgepasste **Gardinen** 2.25
2 Flügel—1 Fenster, 8.75, 5.75, 4.25

Zug-Rouleaux 1.98
mit Patentbogen und Stickerei, 2 Flügel 4.75, 3.25, 2.75,

Patent-Zugvorrichtungen 55 ₰
Unsere vorzüglichen mit sämtl. Zubehör kosten 98 und

Extra billig ausgelegt:

Teppiche 5.50
in Längen von 2—5 Met., neueste Dessins, 58, 38, 25, 14,50

Läuferstoffe 35
in Cocos, Velours, Wolle, Jute 2.75, 1.75, 85 ₰ u.

Bahnenteppiche 1.75
zum Zusammensetzen, Brüssel, Velours, Tapestry, Wolle, Mtr. 5.50, 4.25, 2.75,

Bettdecken 1.95
Waffel, Jacquard, 3.50, 2.75, 2.25,

Gebr. Kaufmann,

Niedernstrasse 13. Bielefeld. Ecke Hagenbruchstr.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Landwirtschaftsschule Lüdinghausen

Realschule, die die Landwirtschaft als künftigen Lebensberuf besonders berücksichtigt. Eine fremde Sprache (Französisch); statt der zweiten: Naturwissenschaften und Landwirtschaftslehre. Berechtigung z. einj. Dienst u. z. Subalternd.
Beginn 26. April. Auskunft erteilt
der Direktor Dr. Vildhaut.

Frankenhausen a. K. Technikum Kyffhäuser.
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Modern eingerichtetes Laboratorium.
Staatskommissar.

Magenleiden, Appetitlosigkeit, große Schwäche, Schwindel etc.

Herr Mück, Spezialarzt. Teile Ihnen mit, daß es mit meiner Frau wieder ganz gut geworden ist. Trotz ihrer vielen Uebel (Magenleiden, Appetitlosigkeit, große Schwäche, Schwindel, Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Husten rc.) trat in der verhältnismäßig kurzen Zeit schon Besserung ein und befindet sie sich jetzt so gut, daß sie keiner ärztlichen Hülfe mehr bedarf. Gestatten Sie mir, Ihnen für Ihre gewissenhafte briefliche Behandlung meinen besten Dank auszusprechen. Neu-Borui bei Kirchplatz-Borui (Provinz Posen), den 27. September 1904. G. Abraham, Schneidermeister. Adresse: O. Mück, Spezialarzt, in Wienacht (Schweiz) Nr. 115.

ZIEGELEI-

Maschinen jeder Art in anerkannt zweckmäßiger und solider Konstruktion, als: **Ziegelmaschinen** neuester Konstruktion, Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen pro Stunde, **Walzwerke, Kollergänge, Tonmischer, Röhrenpressen. Reparaturen** an Ziegelmaschinen aller Systeme. Ringofen-Garnituren, Roststäbe, Ofentüren.
Kostenanschläge kostenfrei.
Gebr. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Sunninghausen i. W. Gegr. 1854.

Stottern.

Cappeltor 9 pt. **Lippstadt.** Cappeltor 9 pt.

Jeder, der wirklich sprechen lernen will, kann richtig sprechen lernen. Nach meiner neuen Methode ist jeder Stotterer, alt u. jung (7½—50 J. alt), imstande, **sofort** und **dauernd ohne Anstoß** zu sprechen. **Jede Auskunft** frei. Meine Methode wurde als beste von hervorragenden Gelehrten anerkannt. Zeugnisse von Lehrern, Pfarrern, Aerzten, Schulinspektoren und von Privatpersonen. **Kein „langsam Sprechen", kein „vorher Luft holen":** tal. nur 1 Std. Unterricht (ohne Berufstörung). Längstdauer des Unterrichts —10 Tage. Erfolg garantiert. Mäßigste Preisermäßigung. Anmeldung von 9—1 u. 2—9 Uhr. Ich gebe nur einen Kursus hier und werden Anmeldungen nur noch bis Sonntag, 5. März entgegengenommen.
Institut für Stotterer.
Direktor E. Schmeling.

Die größte Auswahl in
Karnevals-Artikeln
findet man bei
W. Schwinn, Beckum.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Kilo.

Mittwoch, den 1. März 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,50. Essen: Weizen 17,75, Roggen 14,50, Hafer 12,85. Bochum: Weizen 17,60, Roggen 14,80, Gerste 12,35, Hafer 14,60. Paderborn: Weizen 17,00, R. 16,20, Roggen 15,00, Hafer 15,40. Minden: Weizen 17,10, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00.

Neuß, 28. Februar. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 50,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 20,25 Mk., II. 19,25 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 17,80, do. II. 17,30, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.

☐ Friedrichsfelde, 1. März. (Amtl. Marktbericht). Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 5491 Schweine, 1067 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft mit steigenden Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 31 bis 43 Mk., 6—7 Mon. alte 44—60 Mark, Ferkel, mindestens 8 Woch. alt, Stück 18—25 Mk., unter 8 Wochen alte, Stück 14—17 Mk.